

Rede von Antonios Antoniadis, Minister für Familie, Gesundheit und Soziales, anlässlich der Eröffnung des Gesundheitszentrums "Praxis Kompass"

Es gilt das gesprochene Wort!

16.04.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei dem gesamten Team der Praxis Kompass möchte ich mich ganz herzlich für die freundliche Einladung bedanken. Ich bin sehr gerne zur Eröffnung gekommen. Denn hier in Bütgenbach wurde ein Gesundheitszentrum geschaffen, bei dem man ganz klar von einer „Win-win- Situation“ sprechen kann. Hier profitieren sowohl die Bürger der Deutschsprachigen Gemeinschaft von der Zusammenarbeit, als auch die Mediziner. Und wenn im Anschluss an den akademischen Teil der Veranstaltung, Pastor Klinges die offizielle Segnung vorgenommen hat, kann wohl endgültig nichts mehr schief gehen.

Übrigens, der Name „Kompass“ ist in diesem Zusammenhang ein absoluter Volltreffer. Wie Sie alle wissen, dient ein Kompass der Orientierung. Ob bei Tag oder Nacht, bei Regen oder Schnee, egal in welcher Landschaft sie sich befinden: der magnetische Norden wird immer helfen, das angepeilte Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Und gerade im Gesundheitsbereich ist ein guter Orientierungssinn ausschlaggebend. Denn die Landschaft der Gesundheitsversorgung befindet sich im Umbruch. Neben dem medizinischen und technologischen Wandel spielen auch gesellschaftliche und politische Entwicklungen eine Rolle.

Wir werden immer älter, wir leben immer länger. Aber dadurch steigt auch die Zahl derjenigen, die an chronischen Krankheiten leiden oder pflegebedürftig werden. Unsere ganze Gesellschaft stellt das natürlich vor große Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund ist die multidisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Hausärzten, Fachärzten und anderen Gesundheitsdienstleistern von entscheidender Bedeutung für die veränderten Bedarfe der Bevölkerung. Zwar ist ein Gesundheitszentrum nicht die einzige Form der multidisziplinären Zusammenarbeit. Aber sie kann doch als ein richtungsweisendes Zukunftsmodell betrachtet werden.

Zudem verändert sich das traditionelle Bild des Hausarztes gerade grundlegend. Vorbei scheinen die Zeiten, in denen ein Hausarzt alleine arbeitet, für seine Patienten rund um die Uhr zur Verfügung steht und dessen Ehefrau ihn in der Praxisverwaltung unterstützt.

Auch ist der Beruf weiblicher geworden. Bei den Ärztinnen und Ärzten hat ein Sinneswandel stattgefunden. Eine Vielzahl von ihnen möchte ihren Beruf ausüben und dennoch Zeit für die Familie und das eigene Privatleben aufbringen können. Vor diesem Hintergrund ist ein Gesundheitszentrum natürlich ebenfalls eine ideale Möglichkeit. Sie können sich gegenseitig unterstützen, die Teilnahme an den gesetzlich vorgeschriebenen Bereitschaftsdiensten kann auf mehrere Schultern verteilt werden, der Beruf ist familienfreundlicher gestaltet – und als Familienminister kann ich besonders diesem Vorteil nur Gutes abgewinnen.

Auch wenn wir für die Ärzteversorgung nicht zuständig sind, möchten wir einen Beitrag leisten, den Standort DG für Allgemeinmediziner attraktiver zu gestalten. Sie sollen wissen, dass es sich lohnt, in unserer Gemeinschaft Fuß zu fassen. Darum bringen wir uns ein, weil in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Hausärztemangel herrscht.

Heute vor fast genau einem Jahr hatten wir 48 Praktizierende in der DG. Laut LIKIV müssten es aber weitaus mehr sein.

Im Rahmen des sogenannten Impulseo Fonds zahlen wir eine einmalige Niederlassungsprämie von 20.000 Euro. Außerdem können junge Hausärzte, die sich in der DG niederlassen wollen, einen zinslosen Kredit bis maximal 15.000 Euro beantragen.

Auch können Hausärzte in diesem Zusammenhang von Unterstützungen im Bereich der Personalkosten Gebrauch machen.

Seit dem 1. Januar 2015 hat die DG Gestaltungsfreiheit über diesen Fonds. Derzeit wird geprüft, welche finanziellen Anreize junge Hausärzte am ehesten ansprechen, in die Deutschsprachige Gemeinschaft locken und dort dauerhaft binden. Um diese Reform vorzunehmen und andere Maßnahmen zur Unterstützung der Hausärzte zu treffen, habe ich im vergangenen Herbst im Rahmen eines Workshops die Meinung der Hausärzte ersucht.

Der Hausärztemangel wird zudem bei der Gesundheitsplanung berücksichtigt werden, die ich vor 2 Monaten in Auftrag gegeben habe und die derzeit läuft. Wie Sie wissen, möchte ich an einem Pflegenetz aus vor- und nachgeschalteten Maßnahmen arbeiten. Das kann man schaffen, indem Lücken im Angebot geschlossen werden und die Netzwerkarbeit gefördert wird. Dabei spielt auch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Hausärzten und den beiden Krankenhäusern eine Rolle. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres möchte ich die Ergebnisse dann auch der Öffentlichkeit präsentieren. Sie sehen also, hinter den Kulissen sind wir sehr aktiv.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich sprach eben von der Praxis Kompass als eine Win-Win Situation. Die wahren Gewinner sind jedoch in erster Linie die Patienten. Denn die Praxis liegt hier in Bütgenbach sehr zentral und ist durch den gesamten Süden Ostbelgiens leicht

zugänglich. Zudem sollten die Bewohner des Seniorenheims Hof Bütgenbach von der unmittelbaren Nähe zur Praxis profitieren.

Das Team der Praxis ist bereits jetzt sehr breitgefächert aufgestellt. Vom Therapeuten über den Hausarzt bis hin zum Spezialisten findet sich hier für jedes Anliegen der passende Ansprechpartner.

Und genau darum geht es: der Patient steht immer mehr im Mittelpunkt. Als Gesundheitsminister habe ich mich bisher stark für eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Gesundheitsvorsorge und -versorgung, möglichst in deutscher Sprache eingesetzt. Und dieses Ziel werde ich auch weiterhin verfolgen. Ich bin sicher, dass in und um die Praxis Kompass herum dieses Ziel ebenfalls nie aus den Augen verloren wird.

Ehe ich nun das Wort an Bürgermeister Dannemark übergebe, möchte ich als Gesundheitsminister allen Menschen, die in irgendeiner Form im Gesundheitswesen tätig sind, meinen tiefen Dank aussprechen und dem gesamten Team der Praxis Kompass viel Erfolg für die Zukunft wünschen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.